

und das Recht der Steuerbewilligung, also politische und persönliche Freiheit. Sie hatten erkannt, daß sie nicht der willenlos leidende Theil des Staates sein müssen, sondern der bestimmende.

Als in Wien der Congreß gehalten wurde, suchten sich Fürsten und hoher Adel einander durch glänzende Festlichkeiten zu übertreffen; diese kosteten dem Wiener Hofe allein 30 Mill. Gulden. Nebenbei hielten Minister Berathungen, um Europa's Länder zu vertheilen und die Schicksale der Völker zu bestimmen, ohne diese zu fragen. Rußland verlangte das Herzogthum Warschau, Preußen ganz Sachsen. Die anderen Mächte waren dagegen; beide Parteien rüsteten, und es schien zum Kriege zu kommen. Da kehrte Napoleon von Elba zurück und man einigte sich schnell, um gemeinsam gegen ihn Krieg zu führen. Rußland erhielt den größten Theil von Warschau, Preußen halb Sachsen. Preußens Gebiet wurde aber durch andre Staaten getrennt, lag also sehr ungünstig, da ihm die Nachbarn den Durchzug sperren konnten, wenn Preußen z. B. von den östlichen Provinzen Truppen nach den westlichen senden wollte. Es ward für Preußen also Lebensbedingung, Norddeutschland zu besitzen oder dort solchen Einfluß zu erhalten, daß ihm die Militärstraßen stets offen standen. Die Annerxionen von 1866 waren also unvermeidliche Folgen der Metternich'schen Politik und des sinnlosen Wiener Congresses. Dagegen nahm Oesterreich unter andern Oberitalien an sich, brachte Mittelitalien an Verwandte und sicherte sich in Unteritalien maßgebenden Einfluß. Selbst der Kirchenstaat hing von Oesterreich ab, welches hier die Revolution niederschlug. Klüglich nahm Oesterreich die deutsche Kaiserwürde nicht an, welche die kleinen Fürsten und Standesherrn an das Haus Habsburg übertragen wollten, denn die deutschen Könige waren dagegen, und Metternich begnügte sich, den deutschen Bund zum Schutze Oesterreichs zu verpflichten und den Vorsitz bei der Bundesversammlung zu führen. Der Vorschlag Steins, daß an der Bundesversammlung auch die Vertreter der Landstände sollten Theil nehmen, ward abgewiesen, ebenso gönnte Oesterreich dem deutschen Bunde die Aufnahme des Elsaßes in den Bund nicht aus Eifersucht gegen Preußen. Die Uneinigkeit ward durch die Bundesverfassung zum Gesetz und zur Regel gemacht.

Die Verhandlungen über den Neubau Deutschlands gingen sehr langsam und endeten damit, denselben so lose als möglich zu machen. Ueber die versprochenen Verfassungen ward nur bestimmt, daß „in allen deutschen Staaten eine landständische Verfassung bestehen soll“, doch Baiern setzte es durch, daß dieser Paragraph lautete: „eine landständische Verfassung wird stattfinden.“ Damit fand man das deutsche Volk ab. Der Papst endlich protestirte gegen die ganze Bundesakte, weil er in alle seine alten Be-